

Bilanz und GuV einfach erklärt – Inhalte, Pflichten und Aussagekraft

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) sind Bestandteile des Jahresabschlusses von Unternehmen. Sie weisen deren Erfolg beziehungsweise Misserfolg aus. Dieser Beitrag geht verschiedenen Fragen rund um diesen Themenbereich nach, unter anderem wer verpflichtet ist eine Bilanz und GuV zu erstellen, welche Informationen sie enthalten und welche Aussagekraft diese haben.

Von Susanne Kowalski



Info

Das Thema Bilanz und GuV wird im Ausbildungsrahmenplan in Lernfeld 2 (Kaufmännische Steuerung und Kontrolle) und Lernfeld 3 (Kaufmännische Abläufe in kleineren und mittleren Unternehmen) geregelt und in der AP 2 im Bereich Kundenbeziehungsprozesse geprüft.



Merke

Der Jahresabschluss dient der Rechenschaftslegung sowie der Information über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zum Bilanzstichtag des Unternehmens und bildet die Basis für die Besteuerung. Für viele Unternehmung ist er die Grundlage für die Verteilung des Gewinns, basierend auf Gesellschafterverträgen und gesetzlichen Vorschriften.

Der Jahresabschluss

Mit dem Jahresabschluss schließt die Buchführung das abgelaufene Geschäftsjahr des Unternehmens ab. Bilanz und GuV sind Teile des Jahresabschlusses, welche ggf. durch Anhang und Lagebericht zu ergänzen sind. In der Praxis werden Bilanz und GuV auch unterjährig erstellt. Eine Rechnungsperiode umfasst dann z. B. einen Monat ein Quartal oder ein Halbjahr.

Grundlage für den Jahresabschluss bilden die von der Finanzbuchhaltung erfassten (gebuchten) Geschäftsvorfälle, wenn diese

- Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens verändern,
- zu Einnahmen oder Ausgaben führen,
- einen Werteverzehr (z. B. Abschreibung) oder -zuwachs darstellen.

Bilanz

Die Bilanz liefert einen Überblick über das Vermögen und Kapital des Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag, in der Regel zum Ende des Geschäftsjahres. Die Grundlage bildet das Inventar, in dem alle Vermögensgegenstände und Schulden eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag gesammelt werden. Die Erfassung der einzelnen Vermögenswerte erfolgt im Rahmen der Inventur.

Die Bilanz besteht aus zwei Seiten, der Aktiv- und Passivseite. Beide Seiten müssen zwingend gleich groß sein (Grundsatz der Bilanzgleichung):

- Die Aktivseite (linke Seite = Aktiva) beantwortet vereinfacht ausgedrückt die folgende Frage: **Was besitzt das Unternehmen?**
- Entsprechend stehen auf der Aktivseite alle Vermögenswerte, getrennt nach lang- und kurzfristigen

Vermögenswerten (Anlage- und Umlaufvermögen). Das Anlagevermögen (z. B. Immobilien, Maschinen, Fuhrpark, Patente) dient dem Unternehmen dauerhaft. Das Umlaufvermögen entspricht kurzfristigem Vermögen. Dazu gehören bspw. Warenbestände, Bankguthaben, Forderungen gegenüber Kunden.

- Auf der Passivseite (rechte Seite = Passiva) findet man die Antwort auf die Frage: **Woher kommen die finanziellen Mittel (das Geld)?**
- Sie zeigt, wer das Vermögen finanziert hat. Hier gibt es zwei wesentliche Bereiche, nämlich das Eigen- und Fremdkapital (Schulden, wie Bankkredite, Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten, Darlehen).

Bilanz zum 31.12.2025	
Aktiva	Passiva
I. Anlagevermögen	I. Eigenkapital
II. Umlaufvermögen	II. Fremdkapital
Gesamtvermögen	Gesamtkapital



Mittelverwendung



Mittelherkunft

Abb. 1: Aufbau einer Bilanz.

Bilanz zum 31.12.2025	
Aktiva	Passiva
I. Anlagevermögen	I. Eigenkapital
Grundstücke und Gebäude	1.730.000,00 €
Maschinen	300.000,00 €
Fuhrpark	250.000,00 €
Betriebs- und Geschäftsausstattung	200.000,00 €
II. Umlaufvermögen	II. Fremdkapital
Vorräte	400.000,00 €
Forderungen a. L.	100.000,00 €
Kassenbestand	5.000,00 €
Bankguthaben	150.000,00 €
3.005.000,00 €	3.005.000,00 €

Berlin, den 06.02.2025 (Unterschrift)

Abb. 2: Vereinfachtes Beispiel einer Bilanz

Die Aktivseite zeigt, wofür das Geld im Unternehmen verwendet wurde, die Passivseite womit die Vermögenswerte finanziert wurden. Damit beantwortet sich auch die Frage, warum beide Seiten gleich sein müssen. Jeder Vermögenswert wird finanziert – entweder durch Eigen- oder durch Fremdkapital.

Kurz: Aktiva = Passiva (Bilanzgleichgewicht)

Wer ist verpflichtet eine Bilanz zu erstellen?

Ob ein Unternehmen eine Bilanz erstellen muss, hängt von verschiedenen Faktoren, wie z. B. der Rechtsform, ab. Kapitalgesellschaften wie GmbH und AG sind grundsätzlich bilanzierungspflichtig. Des Weiteren ergibt sich die Bilanzierungspflicht aus dem Handelsgesetzbuch (§ 238 HGB), aus steuerrechtlichen Vorgaben (Abgabenordnung, kurz AO) sowie durch das Bilanzmodernisierungsgesetz.



Merke

Unternehmen, die bilanzieren müssen, sind zur doppelten Buchführung verpflichtet.

Die Bilanz ist nach den Bewertungsvorschriften der handels- und steuerrechtlichen Bilanzierungsvorschriften zu erstellen. Dementsprechend werden unterschieden:

- Handelsbilanz (dient der Information, z. B. für Gesellschafter des Unternehmens, Kreditgeber)
- Steuerbilanz (soll gem. § 4 EStG den Zweck der steuerlichen Gewinnermittlung erfüllen).

Handelsrechtliche Bilanzierungspflichten, -wahlrechte und -verbote werden aufgrund ihres Umfangs im Rahmen dieses Beitrags nicht besprochen.

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Während die Bilanz einen Einblick in die Vermögenslage eines Unternehmens gewährt, ermöglicht die GuV einen Einblick in die Ertragslage eines Unternehmens, wobei, durch die Berücksichtigung der Ertrags- und Aufwandskonten der jeweiligen Periode, das Ergebnis der Geschäftstätigkeit (Gewinn oder Verlust) ausgewiesen wird. Die GuV muss klar und übersichtlich gegliedert werden. Das ist der Grund, warum das sogenannte Verrechnungsverbot gilt (d. h. Aufwendungen und Erträge dürfen nicht miteinander verrechnet werden).

Um das Betriebsergebnis zu ermitteln, gibt es folgende Verfahren:

- Anwenden des Gesamtkostenverfahrens
- Anwenden des Umsatzkostenverfahrens

Im Gesamtkostenverfahren wird der gesamte Aufwand den gesamten Erlösen einer Periode gegenübergestellt. Dabei sind auch Erträge aus Bestandserhöhungen an Halb- und Fertigfabrikaten und zudem ggf. Erträge aus selbst erstellten Anlagen zu berücksichtigen. Entsprechend sind Bestandsverminderungen wertmäßig abzuziehen. Das ist in § 275 Abs. 2 HGB geregelt. Dort kannst Du nachlesen, welche Positionen im Einzelnen auszuweisen sind.

Beim Umsatzkostenverfahren (§ 275 Abs. 3 HGB) werden die Kosten bzw. Aufwendungen der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen (Umsatzkosten) den Umsatzerlösen gegenübergestellt. Unberücksichtigt bleiben die Kosten- bzw. Aufwandsarten, die für die Herstellung der Bestandsmehrungen/-minderungen an Halb- und Fertigfabrikaten sowie selbst erstellten Anlagen verwendet worden sind.

Einen schematischen Vergleich beider Verfahren zeigen folgende Tabellen:

Gesamtkostenverfahren (vereinfachtes Schema)	Umsatzkostenverfahren
Bruttoerlös	Bruttoerlös
- Erlösschmälerung	- Erlösschmälerung
= Nettoerlös	= Nettoerlös
+ Bestandserhöhung (wertmäßig)	- Selbstkosten der abgesetzten Erzeugnisse
- Bestandsverminderung (wertmäßig)	= Betriebsergebnis
- Herstellkosten erzeugter Produkte	
- Vertriebskosten verkaufter Produkte	
= Betriebsergebnis	

Kennzahlen

Die Bilanz des Volkswagen Konzerns weist zum 31.12.2024 für die Position Vorräte einen Wert von 56.720 aus. Die Forderungen aus Lieferung und Leistungen belaufen sich auf 21.130 (Quelle: <https://geschaeftsbericht2024.volkswagen-group.com/konzernabschluss/bilanz.html>). Was sagen Dir diese Zahlen?

Nichts? Da hast Du völlig recht. Die Zahlen haben keine Aussagekraft. Erst wenn man die Zahlen in einen Gesamtzusammenhang stellt, ergeben sich daraus

verwertbare Erkenntnisse. Dazu bedient man sich u. a. an sog. Bilanz-, Rentabilitäts- und Liquiditätskennzahlen, die die Aussagekraft von Jahresabschlüssen erhöhen.



Tipp

Schau Dir Bilanzen weiterer großer Unternehmen im Internet an. Unter [Börse.de](https://www.boerse.de) findest Du die größten deutschen Aktienunternehmen.

Ob eine Kennzahl Positives oder Negatives bedeutet, kann man möglicherweise nur dann beurteilen, wenn man Vergleichswerte heranzieht. Einzelne Kennzahlen dürfen in der Regel also nicht isoliert, sondern müssen stets im Zusammenhang mit anderen Erkenntnissen betrachtet werden.

Beispiel:

Die Muster GmbH hat im vergangenen Jahr einen Gewinn in Höhe von 750.000 € erzielt. Es wird ein Eigenkapital von 7.500.000,00 € ausgewiesen. Damit liegt die Eigenkapitalrentabilität bei 10 %. Vergleichen kannst Du die Eigenkapitalrentabilität z. B. mit den Zinsen, die eine Bank bei einer entsprechenden Geldanlage zahlen würde. Um eine Eigenkapitalrentabilität von 10 % zu erreichen, müsste die Bank 10 % Zinsen zahlen, in der aktuellen Situation eine utopisch hohe Rendite. Nach diesem Vergleich scheint die Eigenkapitalrentabilität auf den ersten Blick sehr gut zu sein. Die Aussagekraft der Zahl wird deutlich erhöht, wenn Du neben dem Vergleich mit den Bankzinsen noch Vergangenheitswerte hinzunimmst. Lag die Eigenkapitalrentabilität im vergangenen Jahr bei 13 % und vor zwei Jahren bei 14 %, ist die Rentabilität rückläufig und im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren nicht positiv zu bewerten.

Bilanzkennzahlen

Eine Bilanzanalyse ist für Bonitätsprüfungen und zur Selbsteinschätzung ein wichtiges Instrument. In diesem Zusammenhang werden Bilanzpositionen zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation eines Unternehmens herangezogen. Die Kunst der Bilanzanalyse besteht darin, zweckmäßige Kennzahlen auszuwerten. Beispiele für wichtige Bilanzkennzahlen sind folgende:

Kennzahl	Formel	Erläuterung
Vermögenskonstitution	$(\text{Anlagevermögen} / \text{Umlaufvermögen}) \cdot 100$	Zeigt die Vermögensstruktur
Eigenkapitalquote	$(\text{Eigenkapital} / \text{Gesamtkapital}) \cdot 100$	Je höher ein Unternehmen mit Eigenkapital ausgestattet ist, desto weniger krisenanfällig ist es
Fremdkapitalquote	$(\text{Fremdkapital} / \text{Gesamtkapital}) \cdot 100$	Ein hoher Fremdkapitalanteil bedeutet eine hohe Zinsbelastung und damit Möglichkeiten der Einflussnahme von Kapitalgebern auf Entscheidungen
Verschuldungsgrad	$(\text{Fremdkapital} / \text{Eigenkapital}) \cdot 100$	Zeigt das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital
Anspannungsgrad	$(\text{Fremdkapital} / \text{Gesamtkapital}) \cdot 100$	Zeigt den prozentualen Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital (vgl. auch Eigenkapitalquote)

Rentabilitätskennzahlen

Der Gewinn allein hat nur eine beschränkte Aussagekraft im Hinblick auf die Ertragslage eines Unternehmens. Rentabilitätskennzahlen zeigen das Verhältnis

von Gewinn zum Eigen-, Gesamtkapital oder Umsatz und messen die Ertragskraft des Unternehmens. Die wichtigsten Rentabilitätskennzahlen sind:

Bezeichnung	Formel	Erläuterung
Eigenkapitalrentabilität	$(\text{Gewinn} / \text{Eigenkapital}) \cdot 100$ Alternativ: $[(\text{Jahresüberschuss} + \text{Steuern vom Einkommen und Ertrag}) / \text{Eigenkapital}] \cdot 100$	Zeigt, in welcher Höhe sich das Kapital in einer Abrechnungsperiode verzinst. Setzt man den Gewinn ins Verhältnis zum Eigenkapital, ergibt sich die Eigenkapitalrentabilität und somit eine Aussage über die Ertragskraft des Unternehmens (vgl. vorangegangenes Beispiel).
Gesamtrentabilität	$[(\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}) / \text{Gesamtkapital}] \cdot 100$ Alternativ: $[(\text{Jahresüberschuss} + \text{Steuern vom Einkommen und Ertrag} + \text{Fremdkapitalzinsen}) / \text{Gesamtkapital}] \cdot 100$	Gibt die Verzinsung des Eigen- und Fremdkapitals an.
Umsatzrentabilität	$(\text{Gewinn} / \text{Umsatz}) \cdot 100$ Alternativ: $\text{Brutto-Umsatzrentabilität} = [(\text{Gewinn} + \text{Fremdkapitalzinsen}) / \text{Umsatz}] \cdot 100$	Bezieht man den Gewinn nicht auf das Kapital, sondern auf den Umsatz, ergibt sich die Umsatzrentabilität.



Aufgaben

Aufgabe 1

Charakterisiere die Bilanz kurz in Stichworten.

Aufgabe 2

Die Formel für die Vorratsintensität lautet wie folgt:
 $\text{Vorratsintensität} = \text{Vorräte} / \text{Gesamtvermögen} \cdot 100$

Erläutere, die Aussagekraft dieser Kennzahl.

Aufgabe 3

Berechne die Eigen- und Fremdkapitalquote des VW-Konzerns für das Jahr 2024 (Link s. o.). Runde auf glatte Werte.



Lösungen

Aufgabe 1

Die Bilanz lässt sich in Kurzfassung wie folgt charakterisieren:

- übersichtlich und kurz
- Kontenform (zweiseitig, Aktiva und Passiva)
- Vermögens- und Kapitalbestandsrechnung
- zeigt Mittelverwendung und -herkunft

Aufgabe 2

Die Vorratsintensität zeigt, in welchem Maß Finanzmittel als Vorräte gebunden sind. Steigt die Vorratsintensität, ist dies ein Hinweis darauf, dass mehr Kapital gebunden wird. In der Regel stehen dann weniger liquide Mittel zur Verfügung. Eine steigende Vorratsintensität kann auch auf Absatzschwierigkeiten hindeuten.

Aufgabe 3

Die Eigenkapitalquote lag für 2024 bei 31 %
 $\text{Eigenkapital } 196.731 \text{ €} / \text{Gesamtkapital } 632.904 \text{ €} \cdot 100$.
 Daraus resultiert eine Fremdkapitalquote von 69 %
 (100 % abzügl. Eigenkapitalquote von 31 %).